IT-Planungsrat

Neue Werkzeuge für API First

[11.11.2026] Der IT-Planungsrat hat zwei neue Instrumente veröffentlicht, die Behörden bei der Entwicklung standardisierter Schnittstellen unterstützen sollen. Ein interaktiver Readiness-Check und eine praxisorientierte Checkliste sollen die Umsetzung des API-First-Prinzips erleichtern und die Interoperabilität der Verwaltungs-IT verbessern.

Die öffentliche Verwaltung soll ihre digitalen Anwendungen künftig stärker auf offene und standardisierte Schnittstellen ausrichten. Damit unterschiedliche IT-Systeme einfacher miteinander kommunizieren und vorhandene Lösungen mehrfach genutzt werden können, setzt der IT-Planungsrat auf das Prinzip API First. Zwei am 4. November 2026 veröffentlichte Arbeitshilfen sollen Verwaltungen nun dabei unterstützen, entsprechende Vorhaben frühzeitig zu bewerten und typische Fehler bei der Umsetzung zu vermeiden.

Der API-First-Ansatz sieht vor, digitale Anwendungen von Beginn an so zu entwickeln, dass ihre Daten und Funktionen über standardisierte Programmierschnittstellen (Application Programming Interfaces, APIs) bereitgestellt werden können. Dadurch sollen Informationen leichter zwischen verschiedenen Anwendungen ausgetauscht und Verwaltungsleistungen unabhängig von einzelnen IT-Systemen genutzt werden können.

Reifegrad von Projekten überprüfen

Mit dem neuen interaktiven Readiness-Check können Projektverantwortliche prüfen, ob ein geplantes Digitalisierungsvorhaben für eine Umsetzung nach dem API-First-Prinzip geeignet ist. Anhand strukturierter Fragen bewertet das Instrument den Reifegrad eines Projekts und zeigt auf, welche Voraussetzungen bereits erfüllt sind und wo noch Handlungsbedarf besteht.

Ergänzend hat der IT-Planungsrat eine Checkliste mit Empfehlungen und typischen Fehlerquellen veröffentlicht. Die Übersicht „Do’s & Don’ts – API First“ bündelt Erfahrungen aus bestehenden Projekten und richtet sich insbesondere an IT-Verantwortliche, Projektleitungen und Entscheidungsträger in der öffentlichen Verwaltung. Beide Instrumente stehen kostenlos zur Verfügung.

Grundlage für vernetzte Verwaltungsleistungen

Die neuen Arbeitshilfen sind Teil des strategischen Schwerpunktthemas „Digitale Anwendungen“, in dem Bund und Länder gemeinsam an der Weiterentwicklung der föderalen IT-Architektur arbeiten. Ziel ist eine Verwaltung, deren digitale Leistungen möglichst medienbruchfrei funktionieren und flächendeckend bereitgestellt werden können.

Bereits im November 2024 hatte der IT-Planungsrat beschlossen, die Voraussetzungen für ein offenes API-Ökosystem zu untersuchen. Dabei geht es auch darum, Verwaltungsfunktionen für digitale Anwendungen der Wirtschaft zugänglich zu machen. Standardisierte Schnittstellen könnten beispielsweise ermöglichen, Verwaltungsleistungen unmittelbar in bestehende Unternehmenssoftware einzubinden, anstatt dafür separate Behördenportale aufrufen zu müssen. Die neuen Instrumente sollen diesen Ansatz nun in der Verwaltungspraxis unterstützen. Entscheidend für den Erfolg wird sein, ob die Behörden offene

Schnittstellen künftig konsequent bei der Entwicklung und Modernisierung ihrer Fachverfahren berücksichtigen.

(al)

Interaktiver Readiness-Check (ZIP-Datei)
Übersicht „Do’s & Don’ts – API First“ (PDF)

Stichwörter: IT-Infrastruktur, API, IT-Planungsrat